



Dr. Stefan Kaufmann

14/2015
20.07.2015

Brief aus Berlin



Liebe Leserinnen und Leser,

nicht ganz überraschend wurden wir letzten Freitag zu einer Sondersitzung des Bundestags nach Berlin gerufen, um über ein Verhandlungsmandat der Bundesregierung für ein neues – drittes – Hilfspaket für Griechenland abzustimmen. Allerdings hätte ich mir sowohl den Flug als auch die Diskussionen um das Mandat gerne erspart. Es belastet unheimlich. Ein wenig davon werden Sie in der Darstellung meiner Beweggründe zu meiner Zustimmung sicher herauslesen können. Am Ende hieß die Alternative: harte Verhandlungen oder zu erwartendes Chaos. Nicht weniger mitgenommen hat mich die Nachricht vom plötzlichen Tod unseres Freundes und MdB-Kollegen Philipp Mißfelder, des außenpolitischen Sprechers unserer Fraktion, der – wie ja vielfach berichtet – mit nur 35 Jahren unfassbar früh von uns gegangen ist. Sicherlich fragen sich angesichts solcher Nachrichten viele von uns, ob die eigene Work-Life-Balance richtig ist. So mancher wird sich zum Ziel setzen, zukünftig etwas mehr Zeit für sich selbst und für Familie und Freunde aufzuwenden. Da kommt uns allen nach harten Wochen der Arbeit die Sommerpause gerade recht – und damit hoffentlich auch die Möglichkeit für Sie, etwas auszuspannen und neue Kräfte zu tanken. Das wünsche ich Ihnen jedenfalls! Ich werde noch bis Mitte August die Stellung in Stuttgart halten – und dann etwas Urlaub machen. Wollen wir sehen, was die kommenden Wochen bringen.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich

Ihr

Impressum:

Dr. Stefan Kaufmann MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Tel.: 030/227-72494

Fax: 030/227-76228

www.stefan-kaufmann.de

E-Mail:

stefan.kaufmann@bundestag.de

Bundestag erteilt Verhandlungsmandat für Griechenlandhilfen

Berlin – Die wichtigste Nachricht zuerst: ich habe am vergangenen Freitag für eine Mandatserteilung zur Aufnahme von Verhandlungen über neue Hilfen für Griechenland gestimmt. Noch nie in meiner bisherigen Zeit als Abgeordneter habe ich bei der Entscheidungsfindung über mein persönliches Ab-

stimmungsverhalten so mit mir gerungen, wie am letzten Freitag bei der Abstimmung über das Verhandlungsmandat über die Gewährung von Finanzhilfen für Griechenland im Rahmen des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM). Wer meinen Brief aus Berlin regelmäßig liest weiß, wie kritisch ich die Entwicklungen um die Griechenlandkrise verfolge. Insbesondere die zahlreichen verhandlungstaktischen Volten der griechischen Regierung haben mein Vertrauen, dass den Ankündigungen und Vereinbarungen Taten folgen, über die Maßen erschüttert – um es diplomatisch auszudrücken. Viele Menschen aus Stuttgart und aus dem ganzen Bundesgebiet sind in den letzten Wochen auf meine Kolleginnen und Kollegen und mich zugekommen: „Jetzt ist genug“, hieß es da oft. Mitunter war auch eine sehr drastische Rhetorik im Spiel. Aber es gab auch Wortmeldungen wie diese: „Bitte geben Sie Ihre Stimme für ein weiteres Hilfspaket für Griechenland ab“. Die Debatte um Griechenland ist nicht nur eine politisch-ökonomische, sie wird vor allem auch sehr emotional geführt; das macht die Dinge nicht leichter. Umso wichtiger

waren mir nach den vielen Gesprächen, die ich in Stuttgart mit Bürgerinnen und Bürgern



Bundeskanzlerin Angela Merkel während ihrer Rede zum Verhandlungsmandat © Bundesregierung/Bergmann

geführt habe, der Austausch und die Diskussion mit meinen Kolleginnen und Kollegen in der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag. Am Donnerstag sind wir zu einer Sondersitzung zusammengekommen und haben in einer sehr offenen und konstruktiven Atmosphäre mehr als fünf Stunden miteinander diskutiert. Fakt ist: Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble haben in den schwierigen Verhandlungen die deutschen Interessen ausgezeichnet vertreten und das Maximum dessen erreicht, was möglich war. Der „Cicero“-Chefredakteur schrieb dazu: „Merkel hat alles richtig gemacht.“ Mit Blick auf einige kritische Wortmeldungen aus meinem Wahlkreis hätte ich es mir leicht machen und mit Nein stimmen können. Ich verhehle nicht, dass ich eine Nein-Stimme erwogen habe. Die Gründe dafür sind zahlreich: ganz vorne steht das von der griechischen Regierung und der griechischen Politik verspielte Vertrauen. Dieses kann sie jedoch nur dann zurückgewinnen, wenn ihr neues Geschenk wird. Und Vertrauen ist es, was unser gemeinsames Europa auszeichnet, was es stark

macht. Für Europa, für die europäische Idee habe ich mich schon vor meinem Engagement in der Union begeistert. Das Eintreten der CDU für ein gemeinsames Europa war einer der Gründe, warum ich Parteimitglied geworden bin. Ich möchte, dass wir auch weiter ein solidarisches, starkes und der Zukunft zugewandtes Euro-

pa haben. Dafür braucht es einen partnerschaftlichen Umgang, der in den vergangenen Monaten gelitten hat – in der Rhetorik der griechischen Regierung, aber auch mancher Äußerung hierzulande. Klar ist für mich jedoch auch: einen Bruch mit unseren europäischen Gründungspartnern Frankreich und Italien ist Griechenland nicht wert. Ich habe für das Verhandlungsmandat gestimmt, damit Angela Merkel und Wolfgang Schäuble mit einem starken Auftrag verhandeln können. Denn klar ist auch: Je mehr Nein-Stimmen aus der Unions-Fraktion kommen, desto stärker wird die deutlich weniger kompromisslose Position der SPD um Sigmar Gabriel und ihrer Unterstützer aus dem linken Lager bei den weiteren Verhandlungen. Zudem gilt, was der Gipfel vom Sonntag, 12. Juli, betont hat: der Start von Verhandlungen über ein ESM-Programm kann dem abschließenden Ergebnis nicht vorgreifen. In der Fraktionssitzung am Donnerstagabend habe ich eine große Zustimmung dafür festgestellt, dass eine Schuldenrestrukturierung Griechenlands außerhalb der Eurozone als Option weiterhin bestehen bleibt, [...]

Brief aus Berlin



[...] wenn die Verhandlungen sich nicht zum Erfolg führen lassen. Im Übrigen vertraue ich darauf, dass die Bundeskanzlerin und der Bundesfinanzminister die massiven Bedenken, die viele meiner Fraktionskolleginnen und -kollegen teilen, in die nun zu führenden Verhandlungen tragen. Die griechische Regierung und das griechische Parlament haben – ungeachtet der abenteuerlichen Vorgeschichte – durch die Parlamentsbeschlüsse dieser Woche erste Vorleistungen erbracht, die neues Vertrauen rechtfertigen. Dass war mir wichtig – ich verweise auf meinen letzten Briefe aus Berlin zu diesem Thema. Nun kommt es darauf an, dass die weiteren Reformschritte entschlossen gegangen und in konkretem Handeln umgesetzt werden. Die Zeit der Ankündigungen und Lippenbekenntnisse ist vorbei. Dies mag manchem (zu) hart erscheinen, ist aber notwendig. Dann kann neues Vertrauen wachsen, das Europa auszeichnet und stark macht.

Dazu gehören auch die strengen Überprüfungsvereinbarungen, denen Regierung und Parlament in Griechenland zugestimmt haben – Absichtserklärungen allein reichen nicht. Nur so kann das



© CDU Deutschlands/Christiane Lang

Prinzip von nationaler Eigenverantwortung und europäischer Solidarität umgesetzt werden. Entscheidend für mein Stimmverhalten am Freitag war mein Vertrauen in Wolfgang Schäuble. In der Plenardebatte hat er deutlich gemacht, dass wir einerseits mit „heißen Herzen“ für die europäische Einigung streiten, andererseits aber auch „mit kühlem Kopf“ sehen müssen, wie wir zu einer gemeinsamen Lösung

kommen. Mit meiner Stimme habe ich meine Unterstützung für den Verhandlungskurs von Bundeskanzlerin und Bundesfinanzminister insbesondere am vorletzten Wochenende ausgedrückt. Nun kommt es darauf an, welches Verhandlungsergebnis sich erzielen lässt. Darüber werden wir in wenigen Wochen beraten. Für Europa und die Menschen in Griechenland

hoffe ich, dass es gelingt, Griechenland auf einen Reformkurs zu bringen, der das Land wieder wettbewerbsfähig macht – und damit unabhängig von Hilfsleistungen. Dafür braucht es klar definierte Ziele, einen klaren Zeitplan, den wirklichen Willen Reformen auch umzusetzen und gründliche Programmüberprüfungen vor Ort inklusive des mit Länder-Reformprogrammen sehr erfahrenen Internationalen Währungsfonds (IWF). Und

für den Fall, dass die Maßnahmen nicht greifen, braucht es schließlich auch eine Option für einen Ausstieg der Griechen aus dem Euro. Diesen „Grexit“ kann es allerdings nur im Einvernehmen aller Euro-Staaten und mit Zustimmung Griechenlands geben. Auch das muss allen, die (wie ich) hierin durchaus einen Weg sehen, damit Griechenland wieder schneller auf die Beine kommt, bewusst sein. Fazit: Letztlich geht es um mehr als nur die Hilfe für Griechenland. Es geht angesichts der Bedrohungen durch die IS nahe den europäischen Außengrenzen und die Flüchtlingsströme im Nahen Osten, aber auch der Situation beispielsweise in der Ukraine schlicht um den Zusammenhalt in Europa in schwierigsten Zeiten – und um den Willen, die anstehenden Probleme gemeinsam in den Griff zu bekommen. Das muss uns auch einen – auf den ersten Blick vielleicht manchem faul erscheinenden – Kompromiss wert sein.

Stuttgarter Gymnasien zu Besuch in Berlin



Zusammen mit den Schülern des Friedrich-Eugens-Gymnasiums



Zusammen mit den Schülern des Königin-Charlotte-Gymnasiums

Berlin – Mit gleich zwei Schülergruppen habe ich am Dienstagnachmittag, 14. Juli, im Paul-Löbe-Haus des Bundestages diskutiert: vom

Friedrich-Eugens-Gymnasium in Stuttgart-West und vom Königin-Charlotte-Gymnasium in Stuttgart-Möhringen. Beide Klassen haben mich auf eine Vielzahl an Themen angesprochen – unter

anderem auf die Beziehungen zu Russland, den Umgang mit der NSA-Affäre und ihre Folgen auf die transatlantischen Beziehungen oder die Griechenlandkrise. Aus beiden Klassen gab es viele Fragen zur Öffnung der Ehe – das Interesse an und die Aufgeschlossenheit für dieses Thema haben mich besonders gefreut! Beide Diskussionsrunden waren lebendig und die Zeit jeweils zu schnell vorüber. Ich hoffe, dass der ein oder andere der Mitdiskutanten sich einmal in einer Partei engagiert!

„Queertopia: it takes a village“



Zusammen mit Tilmann Warnecke, Christine Eichel und Boris Dittrich (von links)

Berlin – Die Ausstellung „Queertopia: it takes a village“ im Projekttraum 68projects der Galerie Kornfeld präsentiert Werke von über 25 Künstlerinnen und Künstlern, die sich mit den Themen Körper und Körperlichkeit, Sexualität, geschlechtliche Identität und den Erwartungen einer Gesellschaft, die auf Zweigeschlechtlichkeit basiert, auseinandersetzen. Die Ausstellung mit ihrer vielfältigen Werkauswahl von queeren, homo- und heterosexuellen Künstlerinnen

und Künstlerin macht queere Lebenswelten in der Kunstwelt sichtbar und inspiriert diese. Als Teil des Begleitprogramms zu diesem Ausstellungsprojekt habe ich am Dienstagabend, 14. Juli, in einer von der Autorin Christine Eichel moderierten Runde mit Boris Dittrich von der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch und dem Tagesspiegel-Journalisten Tilmann Warnecke zum Thema „Gleichstellung der Ehe: Warum sollte Deutschland vielen anderen westeuropäischen Ländern folgen und die gleichgeschlechtliche Ehe ermöglichen?“ diskutiert. Wer in Berlin ist und die Ausstellung besuchen möchte hat noch bis zum 5. September von Dienstag bis Samstag in der Zeit von 11:00 bis 18:00 Uhr dazu Gelegenheit: Fasanenstraße 68, 10719 Berlin.

Grußwort beim Corps Germania

Stuttgart – Anlässlich des 20. Juli hat das Corps Germania Hohenheim am Freitagabend das 2014 von Sebastian Sigler herausgegebene Buch „Corpsstudenten im Widerstand“ vorgestellt. Meinem Grußwort folgte ein spannender Vortrag des FAZ-Journalisten und Historikers Prof. Rainer Blasius. Dabei wurde deutlich, dass die Zahl der Widerständler in Deutschland insgesamt gering war und die



Zugehörigkeit der im Buch vorgestellten 38 Widerständler – unter ihnen zum Beispiel Adam von Trott zu Solz und Friedrich von Prittwitz und Gaffron – zu einem Corps eher zufällig als für den Widerstand prägend war.

111. Geburtstag des Bismarckturms



Stuttgart – Fröhliche Stimmung beim Fest zum 111. Geburtstag des Bismarckturms auf dem Stuttgarter Killesberg – mit Bezirksvorsteherin Sabine Mezger (2.v.r.) und dem Schulleiter der Steinbeisschule-Schule, Herbert Bläsi, nebst Gattin.

Besuch beim Stadtteilstadtteilfest Fasanenhof

Stuttgart – Am Wochenende, 11./12. Juli, fand das Stadtteilstadtteilfest Fasanenhof auf dem neugestalteten Europaplatz statt. Selbstverständlich habe ich die CDU-Bezirksgruppe Fasanenhof gerne bei ihrer traditionellen Standaktion unterstützt und Landtagskandidatin Stefanie Schorn bei Gesprächen begleitet. Zum 50-jährigen Jubiläum der Bezirksgruppe gab es dieses Jahr einen Luftballonwettbewerb mit einer Reise zu mir nach Berlin als



Hauptpreis. Bei bestem Wetter sind wir mit vielen interessierten Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch gekommen. Ich freue mich schon auf den gemeinsamen Landtagswahlkampf!

Jubiläumsfestival der Stiftung Kinderland



Stuttgart – „Alles was erzählt“ lautet das Motto des 10-jährigen Jubiläums der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg, einer Unterstiftung der Baden-

Württemberg Stiftung. Zu ihrem Geburtstag schenkt sie den Kindern im Land ein Erzähl- und Geschichtenfestival mit rund 200 Veranstaltungen in ganz Baden-Württemberg. Am Freitag, 10. Juli, habe ich in der Stadtbibliothek einer Kindergartengruppe aus Zuffenhausen den „Grüffello“ vorgelesen. Das hat Spaß gemacht und die Kinder haben interessiert zugehört. Übrigens: in Stuttgart gibt es rund 500 Lesepatinnen und Lesepaten. Klasse!

Max Mörseburg neuer Vorsitzender der JU Stuttgart

Stuttgart – Am Samstag, 11. Juli, habe ich in Stuttgart-Münster die Kreisjahreshauptversammlung der Jungen Union Stuttgart geleitet. Nach sechs Jahren im Amt als Kreisvorsitzender hat Benjamin



Völkel nicht erneut kandidiert. Zu seinem Nachfolger wurde Maximilian Mörseburg mit einem überzeugenden Ergebnis gewählt. Für sein neues Amt wünsche ich ihm viel Erfolg und freue mich auf die Zusammenarbeit. Im aufziehenden Landtagswahlkampf bin ich gemeinsam mit unseren vier

Landtagskandidaten dankbar für die Unterstützung durch die Junge Union Stuttgart. Mit dem scheidenden JU-Kreisvorsitzenden Benjamin Völkel verbindet mich auch weiterhin eine enge Zusammenarbeit – ist er doch mein Stellvertreter im Amt des Kreisvorsitzenden der CDU Stuttgart.